

EXPO-2017 in Astana – noch 903 Tage, 5 Stunden, 26 Minuten und 38 Sekunden!

Von Kishimjan Osmonova, Berlin

Zusammenfassung

Astana wird 2017 Gastgeber der Weltausstellung EXPO mit dem Thema »Energie der Zukunft« sein. Damit soll die Energiepolitik Kasachstans eine »grünere« und erneuerbare Richtung bekommen und die Abhängigkeit von Ölexporten reduziert werden. Präsident Nasarbajew und die Regierung betrachten die EXPO als Gelegenheit, Image und Ansehen Kasachstans international zu steigern und Werbung für die futuristische Hauptstadt zu machen. Entsprechend plant der Staat, für die Ausrichtung der Ausstellung und deren Infrastruktur bis zu 5 Mrd. Euro auszugeben. Einige Einwohner von Astana scheinen zwar die EXPO enthusiastisch zu begrüßen, viele Menschen im Land sind jedoch bezüglich des Nutzens des teuren Großprojektes eher skeptisch, ohne damit Einfluss auf die Entscheidungsprozesse zu haben. Auch die Autorin befürchtet, dass sich die hohen Erwartungen an die EXPO nicht erfüllen, sie weder signifikanten Einfluss auf das Wirtschaftswachstum Kasachstans haben noch seine Kapazitäten und Spezialisierung im Bereich erneuerbarer Energien verbessert werden. Auch die erwarteten Einkünfte aus den zu errichtenden Anlagen und der Infrastruktur dürften aus ihrer Sicht zu hoch geschätzt sein.

Am 22. November 2012 hat Kasachstan mit dem vielversprechenden Thema der »Zukunftsenergien« den Zuschlag für die Ausrichtung der internationalen EXPO-2017 bekommen. Auf der Sitzung des Internationalen Ausstellungsbüros (BIE) in Paris votierten 103 von 148 Teilnehmerstaaten für Astana als Gastgeber. Das Thema »Zukunftsenergien« zielt darauf ab, nachhaltige globale Energielösungen zu entdecken und zu fördern. Astana erwartet für den Zeitraum vom 10. Juni bis zum 10. September 2017 2–3 Mio. Gäste und Besucher. Man schätzt jedoch, dass nur 15 % davon ausländische Touristen sein werden. Die Regierung Kasachstans hat zehn internationale Organisationen und Direktoren verschiedener Technologiefirmen eingeladen, an dem Ereignis teilzunehmen. Auf dem Ausstellungsgelände sollen bis Dezember 2016 etwa 38 neue Bauprojekte und Anlagen fertig gestellt sein. Die Regierung plant, zwischen 3–5 Mrd. Euro für das EXPO-Gelände und für die Infrastruktur, beispielsweise Eisenbahnen und Straßen, auszugeben; kasachstanische Baufirmen haben bereits 500 Mio. Euro investiert. Präsident Nasarbajew äußerte im November 2013 die Hoffnung, dass dieses Ereignis in höchstem Maße positiv auf Kasachstan und sein Wirtschaftswachstum wirken werde. Er machte außerdem deutlich, dass es auch darum geht, Kasachstan in der Weltgemeinschaft bekannter zu machen, denn er unterstrich öffentlich, dass die ganze Welt in den nächsten fünf Jahren von Kasachstan sprechen werde. Tatsächlich zeigt allein schon der Umfang von Kosten und Energie, die für die Organisation des Ereignisses aufgewendet werden, dass es zu einem Projekt von nationaler Bedeutung geworden ist. All das weckt die Erwartung, dass etwas ganz Großartiges passieren wird, wenn Kasachstan Gastgeber der EXPO ist.

Während die Weltgemeinschaft Kasachstans Ehrgeiz, führende Experten zu einer Diskussion über die Zukunft der Energiepolitik zu versammeln begrüßt hat, fragen manche internationalen Fachleute nach den wahren Intentionen hinter diesem Projekt und vermuten, dass es dazu dienen soll, das Land der Agenda des Westens näher erscheinen zu lassen. Einige nationale Experten äußern sich kritischer, und es scheint, dass auch viele Bürger bezüglich des zu erwartenden Nutzens skeptisch sind. Dennoch schreiten die Umsetzung und die Bauarbeiten für die EXPO voran.

Kritische Stimmen

Die Regierung Kasachstans hat eine engagierte Kampagne durchgeführt, um für Astana als Ort der EXPO zu werben. Am 18. Oktober 2012 gewann der kasachstanische Kurzfilm »EXPO-2017 in Astana – die große Hoffnung Kasachstans« (gefördert von der Handelskommission des Ministeriums für Wirtschaftliche Entwicklung und Handel) bei den »Cannes Corporate Media & TV Awards« den zweiten Preis, einen »Silbernen Delphin«. Das Video betont die Bedeutung von Energiesicherheit nicht nur für die kommenden Generationen, sondern für die Zukunft der ganzen Menschheit. Es wird ausgeführt, dass sich Kasachstan trotz seiner riesigen Reserven an fossilen Brennstoffen schon sehr viel Gedanken über erneuerbare Energiequellen gemacht hat. Doch entbehren solche Behauptungen der Grundlage und es wird viel über das plötzliche Interesse der Regierung an grüner Energiepolitik gespottet. Tatsächlich hat Präsident Nasarbajew Ende September 2014 während eines Treffens mit seinem russischen Amtskollegen Wladimir Putin gesagt, dass er nicht an alternative

Energien, wie z.B. Windkraft und Solarenergie, glaubt. Kasachstan ist derzeit weit davon entfernt, Technologien zur Erzeugung erneuerbarer Energie in großem Stil zu entwickeln. Fachleute in Kasachstan sind nicht einmal in der Lage gewesen, die alte sowjetische Infrastruktur in einigen armen Regionen zu reparieren und zu optimieren. Etwa 20–30 % der Energie gehen aufgrund ineffizienter Technik durch Übertragungsverluste verloren. Sogar in Astana genügen Teile der Infrastruktur und der Wohnanlagen nicht immer den Sicherheitsstandards. Öl und Gas sind weiterhin die Haupteinkommensquellen des Landes.

Dosym Satpajew, ein bekannter kasachischer Politikberater, stellt die Logik solch bedeutender Investitionen mit zweifelhaftem Nutzen in einer Zeit, in der die Regierung die Öffentlichkeit ständig auf die Notwendigkeit von Kostensenkungen und eine mögliche unerwartete Krise oder Rezession einzustimmen versucht, infrage. Musagali Duambekow, der Leiter der NGO »Nationales Anti-Korruptionskomitee«, hat die EXPO als ein weiteres teures und nutzloses Spielzeug für Kasachstan bezeichnet. Der Wirtschaftswissenschaftler Denis Kriwoschejew brachte in einem Interview die Meinung vieler anderer zum Ausdruck als er sagte, jeder im Land wisse, dass die Behauptung der Regierungsvertreter, dass Geld komme von Sponsoren, in Wirklichkeit bedeute, dass der kasachstanische Staat und der Nationalfonds die Kosten für die EXPO tragen. Darüber hinaus stellte Kriwoschejew auch infrage, dass die Gebäude nach Abschluss der EXPO noch von Nutzen sein werden. Das Beispiel der Asiatischen Winterspiele 2011 in Astana und Almaty zeige, dass die eigens gebauten Stadien heute nicht genutzt werden und die meiste Zeit leer stehen. Nach seiner Meinung sollte die Regierung aufhören, für solch teure, protzige Projekte Geld zum Fenster hinaus zu werfen.

Das größte Problem ist aber der Mangel an Rechenschaftspflicht und Transparenz über die Art und Weise, wie die Gelder ausgegeben werden. Die Skandale im Zusammenhang mit dem Missbrauch von für die Asiatischen Winterspiele 2011 bereitgestellten Geldern sind ein Beweis dafür. Die Journalistin Irina Mednikowa hat errechnet, dass der Gewinn bei diesen Spielen nur 2,3 % der investierten Kosten betrug.

In Facebook gibt es eine Gruppe »Boykott EXPO-2017«, bei der schon mehr als 400 Personen »gefällt mir« angeklickt haben. Die Teilnehmer fragen »was geschieht mit unseren Steuergeldern« und bezweifeln, dass solch eine kostspielige Veranstaltung für das Land und seine normalen Bürger Nutzen bringt. Dabei handelt es sich meist um junge Leute, von denen einige im Ausland leben oder studieren und die Zugang zu alternativen Nachrichtenquellen haben. Niemand hat wirklich

Klarheit darüber, wie viel Geld für die EXPO am Ende aus dem Staatshaushalt kommen wird. Viele bezweifeln auch mit Recht, dass die EXPO den Energieverbrauch in Kasachstan in nennenswertem Maße verändern wird. Für sie gibt es andere Fragen, die mehr Aufmerksamkeit verdienen, wie zum Beispiel der Mangel an bezahlbarem Wohnraum (sehr dringlich in Astana), Jugendarbeitslosigkeit, Korruption, ländliche Unterentwicklung und Arbeitslosigkeit, niedrige Renten, die viele ältere Menschen in die Armut absinken lassen, und andere. Die Regierung hat einige Ausgaben im sozialen Bereich gekürzt und das Rentenalter erhöht.

Für viele scheint die EXPO also eine Show zur Aufwertung des Images Kasachstans und eine Geldverschwendung zu sein. Bis jetzt hat Kasachstan auch noch keine wirklichen Erfolge in Form wissenschaftlicher Innovationen im Bereich erneuerbarer Energien aufzuweisen. Die Werbekampagnen zur Steigerung des Ansehens des Landes haben jedoch im Moment Priorität. Die kritischen Stimmen scheinen keinen Einfluss auf die Umsetzung der EXPO zu haben.

Offizielle Reaktionen

Die staatlichen Medien berichten ausschließlich positiv über das Ereignis. Um den kritischen Stimmen zur EXPO entgegenzutreten, behauptete Präsident Nasarbajew, dass die Bürger des Landes nicht verstünden, warum es sinnvoll ist, die Ausstellung in Astana zu veranstalten. Er führte dies auf schlechte ideologische und propagandistische Arbeit zurück. Dies wurde natürlich als Anordnung des Staatsoberhauptes verstanden, noch mehr Ressourcen zu mobilisieren, um die Bedeutung des Ereignisses für Kasachstan aufzuzeigen. Nasarbajew betonte, dass Astanas zukünftiges Ansehen in der Weltgemeinschaft vom Erfolg der EXPO abhängen. Darüber hinaus erklärte er, dass jede einzelne Region im Land davon profitieren werde, denn die Weltausstellung werde dem Land einen innovativen Entwicklungsschub geben. Der Präsident wandte sich an die ganze Nation mit dem Aufruf, dass alle kasachstanischen Bürger für die Vorbereitung und Durchführung der bevorstehenden internationalen Ausstellung EXPO-2017 verantwortlich seien.

Kasachstanische Amtsinhaber und die Organisatoren der Ausstellung verkünden in den Medien, dass die EXPO einen weiteren Triumph und Verdienst des Präsidenten und Astanas darstelle. Die staatliche Propaganda versucht, die Einwohner von den Vorteilen der Gastgeberrolle zu überzeugen. Wegen der staatlichen Kontrolle der Medien kann man jedoch nur schwer feststellen, wer die EXPO tatsächlich unterstützt. Auch andere Gebiete und Städte organisieren jetzt eigene kleine Versionen von Diskussionen am Runden Tisch über die Auswirkungen des Großereignisses auf die zukünftige

Energiesicherheit. Um die Einwohner bei der Stange zu halten, gab es sogar eine Feier anlässlich des Jahrestages, an dem Kasachstan die Abstimmung zur Abhaltung der EXPO gewonnen hat. Studierende und Freiwillige wurden mobilisiert, um mit Gesang und Tanz ihre Unterstützung für das bevorstehende Ereignis zu demonstrieren. Für viele kasachstanische Patrioten ist es trotz der enormen Ausgaben undenkbar, den Wert der Ausstellung in Frage zu stellen. Sie heben in diesem Zusammenhang nur zu gern hervor, dass Kasachstan bereits Gastgeber des Gipfeltreffens der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) im Jahre 2010 gewesen ist.

Konkrete Pläne

Der Ausstellungskomplex der EXPO-2017 soll ein einzigartiges Architekturprojekt werden, das der jüngsten spektakulären Architektur Astanas – dem Einkaufszentrum Khan Schatyr, dem Präsidentenpalast Akorda, der Friedenspyramide und dem Unabhängigkeitspalast – am linken Ufer des Flusses Ischim eine neue Dimension hinzufügt. Bei dem für die EXPO bestimmten Gelände handelt es sich um 113 ha Land im neuen südwestlichen Bezirk der Stadt. Die Stadtverwaltung von Astana, der Bürgermeister und die Planer sind dabei, die Organisation des Ereignisses vorzubereiten. Das in Chicago ansässige Architekturbüro Adrian Smith + Gordon Gill hat die Ausschreibung zum Bau des EXPO-Geländes gewonnen. Der Vorsitzende des Technischen Komitees für den Wettbewerb äußerte, dass der eingereichte Plan »sowohl in Bezug auf nachhaltige Entwicklung wie mit Blick auf das bauliche und künstlerische Design ein Höchstmaß an Realisierbarkeit hat.« Smith und Gill leiten auch die Arbeiten am weltweit höchsten Wolkenkratzer in Jeddah, dessen Höhe über 1.000 m betragen wird. Zuvor haben sie den 828 m hohen Turm Burdsch Khalifa in Dubai gebaut. Im Zentrum der Ausstellung wird ein kugelförmiger Kasachstan-Pavillon mit einem Durchmesser von 80 m errichtet werden, der seinerseits von internationalen und Themen- und Firmenpavillons umgeben sein wird. Der Energieverbrauch der EXPO soll aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden, wie z.B. Solaranlagen und Windrädern. Es soll eine neue »intelligente« EXPO-Stadt entstehen, die ihren eigenen Energiebedarf erzeugt. Jedes der geplanten Objekte soll einzigartig sein und entsprechend dem neuesten ökologischen Standard konstruiert werden. Bei diesen neuen Objekten handelt es sich um Hotels, Wohnungen, Läden, Büros, Fitnesscenter, Kunst- und Kulturzentren sowie Einkaufspassagen, die alle die Bedürfnisse und Wünsche der Gäste und Teilnehmer des Ereignisses befriedigen sollen. Insgesamt sollen 38 Projekte realisiert werden, davon sind 26 Bauob-

jekte und der Rest zusätzliche Infrastruktur, wie Straßen und Kommunikationssysteme. Zu den Hauptinvestoren der EXPO gehören nationale Baufirmen wie die BI Gruppe, Basis A und SredAzElektroMontasch (Mittelasiatische Elektromontage).

Manager und Organisatoren unterstreichen, dass es sich sowohl um eine praktische Demonstration wie um eine Ausstellung handeln wird, weil die Energie sparenden Technologien nicht nur ausgestellt, sondern auch in den zu errichtenden Bauten verwendet werden. Es ist beispielsweise geplant, integrierte Photovoltaikanlagen, Windräder und Geothermalkraftwerke zu bauen. Man plant Übertragungen des Ereignisses mittels Lifestreaming und stellt sich eine digitale EXPO mit Videokameras und Wi-Fi vor.

3.000 enthusiastische Freiwillige sollen während der EXPO als Hilfskräfte fungieren, um Besuchern und Touristen die Orientierung zu erleichtern. Das Ministerium für Bildung und Wissenschaft ist für das Training dieser Freiwilligen verantwortlich. Es handelt sich vor allem um Studierende, die umsonst arbeiten, um ihre Englischkenntnisse in der Praxis zu erproben und freien Eintritt zu dem Ereignis zu erhalten. Sie werden spezielle Führungen zu Geschichts- und Naturdenkmälern leiten. Diese Exkursionen sind als Teil des besonderen Tourenpakets im EXPO-Ticket (28 Euro) enthalten.

Erhoffter Nutzen

Die zu erwartenden Einkünfte aus der EXPO werden auf 1 Mrd. Euro geschätzt, einschließlich ausländischer Investitionen für neue Gebäude und Verkehrsinfrastruktur. Die Kosten für den Bau der Ausstellungspavillons werden von den Teilnehmerstaaten getragen. Die Bauwerke sind für die Zukunft bestimmt, dies garantiert, dass sie sich nicht in ein oder zwei Jahren amortisieren müssen, sondern laut dem Direktor des Vorstands des Nationalen Unternehmens EXPO-2017, Talgat Jermegijajew, erst nach zehn oder mehr Jahren. Danach wird die EXPO-Stadt, wie sie nun bezeichnet wird, ihre eigenen Kindergärten, Schulen, eine Kongresshalle, Konferenz- und Pressezentren sowie auch Finanz- und Einkaufsbereiche haben. Aber auch die gesamte Stadt Astana wird von einem neuen Bahnhof, Flughafen und Schnellbussen profitieren. Die errichteten Wohnungen sollen Bestand des staatlichen Wohnungsprogramms werden, um einige der Wohnungsprobleme zu lösen. Aber natürlich bleibt abzuwarten, wie sie verteilt werden und ob der neue Bezirk nicht zu einer weiteren *gated community* für Wohlhabende wird.

Die Organisatoren kalkulieren mit der Schaffung von 20.000 neuen Arbeitsplätzen. Ca. 10.000 kasachstanische Spezialisten sollen an der Organisation der EXPO beteiligt werden, und es heißt, dass dazu 3.500 Fach-

kräfte gehören, die sich mit alternativen Energiequellen auskennen. Solche Behauptungen rufen Zweifel hervor, denn das Land hat bis jetzt keinerlei Beitrag zu wissenschaftlichen Innovationen im Bereich grüner Energie geleistet. Es fehlt an Spezialisten und technischen Fachleuten, deren Ausbildung dem Niveau von Ländern entspricht, die in der Forschung zu alternativen Energiequellen führend sind. Kasachstan hat u. a. erst vor kurzem angefangen, in Bildungsprojekte zu regenerativen Energien im Lande zu investieren. Die neuen Gebäude der EXPO sollen für Klein- und Mittelunternehmen genutzt werden. Man hegt die Erwartung, dass diese Firmen zur Entwicklung innovativer Technologien zur Erzeugung von grüner Energie beitragen, das erscheint jedoch wenig realistisch. Es ist auch zu optimistisch, einen Aufschwung des inländischen Tourismus zu erhoffen – die Erfahrung zeigt, dass die Bürger des Landes die Türkei oder Russland als Urlaubsziel bevorzugen. Was die politische Ebene betrifft, so erklären hochrangige Offizielle, dass die EXPO die Beziehungen zu Nachbar- und Partnerländern stärken wird. Die Nachbarländer Kirgistan und Usbekistan haben bereits ihre Teilnahme an der EXPO zugesichert, aber dies bedeutet keinen Wandel in den politischen Beziehungen.

Fazit

Die Kosten der EXPO sind enorm, aber die Regierung sieht die Ausstellung als Chance, ausländische Investitionen zur Entwicklung von erneuerbaren Energien anzuziehen und das Wirtschaftswachstum im Lande anzukurbeln. Doch die mangelhafte technische Basis, die ungenügende Infrastruktur und der Mangel an For-

schungsinstituten und Spezialisten auf dem Gebiet alternativer Energien lassen die erwarteten Profite und den erhofften Nutzen der EXPO zweifelhaft erscheinen. Wie die Erfahrung zeigt, stehen die Einrichtungen nach solchen Großereignissen häufig leer und bleiben langfristig ungenutzt. Es steht zu befürchten, dass Firmen während der Ausstellung ihre Forschungsneuheiten und Ideen präsentieren und danach das Land verlassen. Die EXPO ist und bleibt vor allem ein großes Image-Projekt für Kasachstan. Entsprechend wird sehr viel Aufmerksamkeit darauf verwandt, diverse kulturelle Darbietungen mit nationalen Gerichten, Nationalfeiertagen und anderen Unterhaltungen für die Gäste zu organisieren. Für ausländische Baufirmen handelt es sich um eine perfekte Gelegenheit, das große Geld zu machen. Das Organisationsteam und die nationalen Bauunternehmer werden ebenfalls gut verdienen. Aber die Normalbürger Kasachstans werden nur geringen Nutzen aus dem Ereignis ziehen können. Für die Bewohner des futuristischen Astana kommt die EXPO angesichts ähnlicher Projekte der Vergangenheit, wie OSZE-Gipfel und Asiatische Winterspiele, nicht überraschend. Die Regierung sucht derzeit nach externer Finanzierung durch andere Investoren, da sie schon mehr Gelder bewilligt hat, als vorgesehen. Aber ausländische Geldgeber drängeln sich nicht gerade darum, in Kasachstan zu investieren. Bleibt zu hoffen, dass die EXPO wirklich die gewünschte positive Wirkung auf das Image Kasachstans hat und zumindest die Bürger Astanas mehrheitlich von der Weltausstellung und ihren Effekten profitieren.

Aus dem Englischen von Brigitte Heuer

Über die Autorin:

Kishimjan Osmonova ist Doktorandin am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt Universität zu Berlin. Ihr Promotionsprojekt beschäftigt sich mit Binnenmigranten und urbanem Leben in Astana.

Lesetipps:

- Offizielle Website der EXPO-2017: <<http://expo2017astana.com/en/>>
- Rafis Abazov, Arystanbek Mukhameduly, Kazakhstan Plans to Rewrite its Innovation Strategy by Hosting Expo-2017: Will it Work? CACIAnalyst, 4.9.2013, = <<http://www.cacianalyst.org/publications/analytical-articles/item/12807-kazakhstan-plans-to-rewrite-its-innovation-strategy-by-hosting-expo-2017-will-it-work?.html>>
- Komila Nabiyeva, Kazakhstan Goes Renewable, Energy Transition. The German Energiewende, 19.2.2014, = <<http://energytransition.de/2014/02/kazakhstan-goes-renewable/>>
- Paolo Sorbello, Kazakhstan: Nazarbayev Signals U-Turn on Alternative Energy, Eurasianet, 17.10.2014, = <<http://www.eurasianet.org/node/70501>>